

# Therapie von Stalkern

## Therapy of Stalkers

Werner Tschan & Jens Hoffmann

### Themenschwerpunkt Kriminalpsychologie und Profiling

#### Zusammenfassung

*Stalking ist kein Symptom einer psychiatrischen Störung, sondern lässt sich eher als Ausdruck einer Bindungsstörung verstehen. Dieser Hintergrund der Genese von Stalking muss in der Therapie berücksichtigt werden. Es wird ein kurzer Überblick über den Stand der Therapie von Stalkern gegeben, bevor ein eigenes Konzept vorgestellt wird. Die Therapie von Stalkern kann im Fallmanagement jedoch nicht isoliert gesehen werden, sondern muss immer in einem gesetzlichen Rahmen, in ein polizeiliches Vorgehen und in einen systematischen Opferschutz eingebunden sein.*

#### Abstract

*Stalking is not a symptom of a psychiatric illness. Instead, it must be seen as attachment pathology. This background needs to be taken into account in the actual therapy. A short review is given regarding the therapy of stalkers, before an own concept is presented. The therapy of stalkers should be seen as part of a risk assessment, also including police intervention, and should be integrated in a systematic support and protection of victims.*

#### 1. Einleitung

Stalking ist ein altes Phänomen, dem allerdings erst seit vergleichsweise kurzer Zeit fachliche und öffentliche Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Begriff beschreibt die wiederholte, längere Zeit andauernde Verfolgung oder Belästigung einer anderen Person, ohne dass das Opfer den Zudringlichkeiten Einhalt gebieten kann. Dabei existiert nicht ein spezifisches Stalking-Verhalten, sondern es tritt in der Regel ein Muster von Handlungen auf, das sich je nach Einzelfall aus unterschiedlichen Aktivitäten zusammensetzt. Häufig stellen diese Einzelhand-

lungen per se nichts Illegales dar – wie beispielsweise Blumenschenken, jemandem Briefe schicken etc. Erst in seinem Bedrohungspotential entfaltet Stalking seine Wirkung. Typische Verhaltensweisen sind beispielsweise das Auflauern und Verfolgen am Wohn- und Arbeitsort, Telefonterror, das andauernde Senden von Briefen, E-Mails und SMS-Nachrichten, Rufschädigungen im sozialen und beruflichen Umfeld, physische Angriffe sowie Sachbeschädigungen, etwa am Auto des Opfers. Außer in Fällen offensichtlicher Nötigung und Gewalt ist in der Regel eine strafrechtliche Verfolgung nur möglich, wenn eine explizite Stalking-Gesetzgebung vorliegt (Pathé, 2002).

Der Ausdruck Stalking entstammt der englischen Jagdsprache und bedeutet in etwa „sich auf die Fährte eines Wildes setzen“. Als umgangssprachlicher Begriff für besessene, wenngleich auch harmlose Fans, die ihren Stars auflauern, ist Stalking im angloamerikanischen Sprachraum etwa seit den 80er Jahren verbreitet (Meloy, Sheridan & Hoffmann, 2008). Als eigener sozialwissenschaftlicher Fachterminus begann er sich in den frühen 90er Jahren von den USA ausgehend international zu etablieren. Durch die Formulierung eines selbstständigen wissenschaftlichen Konstruktes wurde Stalking zunehmend als eigenes Problemfeld anerkannt, welchem sich innerhalb kurzer Zeit verschiedene Disziplinen wie z.B. Psychiatrie, Psychologie und Kriminologie zuwandten. Zuvor war das obsessive Verfolgen und Belästigen eines anderen Menschen nicht als eigenständiges Ereignis begriffen worden, sondern wurde quasi nebenbei unter Schlagworten wie Belästigung oder Psychoterror subsumiert.

In der psychiatrischen Literatur findet das Phänomen jedoch seit weit über 100 Jahren Erwähnung, es wurde lange Zeit jedoch immer nur als Symptomatik anderer Störungen diskutiert. Im Zusammenhang mit Liebeswahn beschrieben beispielsweise bereits im 19. Jahrhundert Autoren wie Esquirol und Krafft-Ebing Handlungen, die man heute als Stalking bezeichnen würde,